

lich, kultisch und soziologisch darstellt, ist doch in ihrer christlichen Gestalt eine eindeutige Größe und nimmt in dieser das Stadium vorweg, in welches die nicht-christliche griechische Religionsphilosophie erst durch Jamblichus getreten ist. Die christlichen Gnostiker des 2. Jahrhunderts nehmen dieses Stadium vorweg, indem sie Offenbarungsphilosophen sind und das dramatische und vertikale nachplatonische Gott-Welt-System, sowie das hohe Lied vom Geiste, seinem Abstieg und Aufstieg, mit der christlichen Verkündigung verbinden. Dieser Verkündigung wird dabei der Supremat eingeräumt; denn Jesus Christus ist der Erlöser der Geister, d. h. die göttliche Macht, welche die durch den großen Abfall geschehene widernatürliche Verbindung von Geist und Materie, in welcher der Geist in Fesseln liegt, aufhebt und die Rückkehr des Geistes in seine Heimat ermöglicht.

Die christliche Verkündigung wurde von den Gnostikern — nur von den bedeutenden ist hier die Rede — mit dem hohen Ernste und dem heiligen Enthusiasmus des Paulus ergriffen, den sie als Führer verehrten; aber sie wurde ganz eingebettet in das dualistische System, das ursprünglich und wiederum am Schluß des Dramas als pantheistisches gedacht ist, weil das wieder auf sich selbst zurückgeworfene Kenoma ein Nichts ist. Das Recht zu dieser Kombination schien durch Paulus selbst gewährleistet; denn es fanden sich in seinen Briefen Stellen genug über Gott, Seele, Geist und Fleisch, Gott dieser Welt, Welt- und Geschichtsmysterien usw., die von einem Griechen kaum anders gedeutet werden konnten als im Sinne jenes Systems, und darüber hinaus traten in ihnen Spekulationen entgegen, die von Äonen-Spekulationen kaum verschieden waren. Der Äonen-Spekulationen aber konnten diese Gnostiker nicht entraten, da nur die Nachweisung eines Pleroma von Geistern mit absteigender Göttlichkeit den tatsächlichen Zustand der Welt als einer widernatürlichen und üblen Mischung vom Guten und Bösen zu erklären vermochte. Dem AT mußten diese Gnostiker durchweg mit scharfer Kritik entgegentreten; denn bereits sein grundlegender Anfang, die Schöpfungsgeschichte, war ihnen ganz unannehmbar, weil diese Geschichte das für gut erklärte, was sie als schlecht beurteilten — die Welt in ihrer konstitutiven Zuständlichkeit, ja in ihrem Sein. Aber für das AT tauschten sie die erhabene